

in die Höhe zu hürzen. Aber er brachte es nicht über sich. Verdrossen darüber neigte er sich aus dem Wagen, wechselte zum Ärger der Fahrgäste mehrmals seinen Platz und konzentrierte schliesslich seine ohnehin nicht beliebte Aufmerksamkeit auf ein Ladenschild, immer weniger interessiert wahrnehmend, wie die Buchstaben zusehends kleiner wurden und schiefer: Hochstetter und Lang . . . Hochstetter und Lang . . .

Der Wagen hielt. Eine präziös-arrangierte elegante Dame stellte sich Philipp an das Kinn. Ohne dass er es sofort gewährte, so sehr erregte ihn diese Berührung, versuchte er, unausgesetzt schnaubend, festzustellen, wonach sie eigentlich räche. Schliesslich der Dame und dadurch auch sich selbst aufgefallen, entschloss er sich, sie danach zu fragen.

In diesem Augenblick hielt der Wagen wieder. Die Dame stieg aus. Die Plattform leerte sich.

Philipp knickte ein: alle Spannung hatte ihn mit-eins verlassen. Der Wagen kränkte ihn. Er taumelte und einmal in Bewegung, betrat er das Wageninnere und plumpste ein wenig schmerzhaft auf die Bank. Matt nahm er den säuerlichen Geruch der Fahrgäste wahr und das Zart-Idiotische ihrer Gesichter.

Endlich reizte ihn alles: das Rumpeln der Räder, das Hin- und Hertorkeln des Schaffners, das Rattern der Scheiben, das Raunen der Gespräche, die Berührungen seitlicher bejahrter Gliedmassen.

„Rrraus!“ drohte er sich halblaut.

Doch als der Wagen hielt, blieb er trotzig sitzen. Seine Erregung wuchs dadurch noch mehr. Die